Lebenshilfe
Kirchheim unter Teck

horizonte

Ausgabe 02/2016

Junge Familien

Ganztagesangebot im Kindergarten

Freunde fürs Leben

Geschwister von Kindern mit Behinderung

Familienentlastender Dienst

Wir geben Ihren Ideen Raum!

DYCK
Bauen & Wohnen Aus Einer Hand

Schlierbacher Straße 7 · 73230 Kirchheim unter Teck · Telefon 0 70 21 / 97 85 95 · eMail info@dyck-bau.de · www.dyck-bau.de

Impressum

Herausgeber:
Lebenshilfe Kirchheim e.V.
Saarstraße 87
73230 Kirchheim unter Teck

Redaktion:
Benjamin Langhammer,
Angelika Münster, Irmgard Schwend,
Imma Stozek, Annette Weißenstein,
Martin Wirthensohn

V.I.S.D.P.:
Martin Wirthensohn, Geschäftsführer

Auflage:
1.000

Layout und Satz:
solutioncube GmbH, Reutlingen

Druck:
GO Druck Media, Kirchheim unter Teck

Fotos:
Simon Deuschle, ehrenamtliche
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Inhalt

Artikel in leichter Sprache

2 Impressum
4 Vorwort

Fokus

5 Vom Wert der Unvollkommenheit
6 Ganztagesangebot im Carl-Weber-Kindergarten
8 Freunde fürs Leben?
10 Familienentlastender Dienst (FED)
12 Geschwister von Kindern mit Behinderung
14 Interview: Ein Jahr Fachstelle Schulbegleitung
16 Interview: Musizieren aus Leidenschaft
18 Eins, zwei, drei und tschüss ...
20 Auszug von Zuhause
22 Kontakte knüpfen beim Elterntreff
23 Austausch bei einer Tasse Kaffee

Intern

24 Einweihungsfest Quartier 107°
26 Impressionen vom Urlaub
28 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
31 Werden Sie Mitglied / Stiftung Lebenshilfe

Vorwort

Hinterm Horizont geht's weiter

Haben Sie sich nicht schon einmal gefragt, warum die Zeitschrift unserer Lebenshilfe „Horizonte“ heißt? Ich will es Ihnen verraten. Normalerweise setzt uns der Horizont eine natürliche Grenze. Er ist das letzte Sichtbare, was wir – egal von welchem Standpunkt aus auch immer – wahrnehmen können. Damit sind wir zunächst beschränkt. Wenn wir uns allerdings ein Stück weiter in Richtung Horizont bewegen, verschiebt sich dieser. Und wir sehen einen neuen Horizont. Wiederum nach einigen Schritten bietet sich uns ein Blick auf den nächsten Horizont.

Udo Lindenberg hat das schon vor Jahren erkannt und ein bemerkenswertes Lied darüber geschrieben. Sein Song „Hinterm Horizont geht's weiter“ spiegelt das oben Beschriebene in geradezu poetischer Weise wieder. Denn es folgt: „… ein neuer Tag“. Und damit neue Horizonte! Und mit ihnen neue Möglichkeiten und Chancen.

Im Prinzip ist das auch der Grundgedanke der Lebenshilfe. Als Verein von Eltern für Eltern haben wir uns nie damit zufrieden gegeben, uns am direkt Sichtbaren zu orientieren. Sondern wir waren uns immer sicher, dass hinter diesem Horizont eine nächste – ebenfalls überwindbare – Grenze auf uns wartet. Die Herausforderungen, die ein umfassendes Engagement für Menschen mit Behinderung mit sich bringen, haben uns dazu motiviert und tun das auch weiterhin. Eben immer wieder für sie und ihre Familien neue Möglichkeiten und Chancen zu suchen. Wichtiger Garant dafür ist JuLe, die Junge Lebenshilfe mit jungen Eltern, die diese Ideen verwirklichen.

Ganz gleich, ob es sich um unser zentrales Thema – die flächendeckende und umfassende Umsetzung der Inklusion – oder wie in dieser Ausgabe um Teilbereiche davon, wie etwa die Schulbegleitung, den Chor ohne Barrieren, Sportgruppen, Familienentlastung oder den Carl-Weber-Kindergarten handelt: Wir wissen, dass es für uns nicht nur einen Horizont, sondern viele Horizonte gibt, hinter denen es weitergehen wird. Bis wir unsere Ziele für alle Menschen mit Behinderung erreicht haben.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und hoffe, dass Sie dabei auch neue Horizonte für sich entdecken.

Herzlichst Ihre

Bärbel Kehl-Maurer

Bärbel Kehl-Maurer
Vorsitzende

Vom Wert der Unvollkommenheit

Kennen Sie einen Menschen, der keine Fehler hat? Ich nicht. Zugegeben, die meisten Fehler, die ich bei Mitgliedern meiner Familie, bei Freunden und bei Bekannten erkenne, sind nicht so groß und gravierend. Aber sie sind da. Manche dieser Fehler sind sogar liebenswerte Macken. Ohne die der Betreffende nicht der Mensch wäre, den ich mag. Andere Fehler mögen gravierender sein. Aber auch sie charakterisieren Menschen. Und auch sie tragen dazu bei, dass auch diese Menschen geschätzt und geliebt werden.

Nun stellen Sie sich einmal vor, es gäbe die Möglichkeit alle Fehler, Macken, Defizite, Behinderungen eines Menschen schon vor seiner Geburt zu erkennen. Mittels eines einfachen Tests. Und dann zu entscheiden, ob man dieses „fehlerhafte Geschöpf“ auf diese Welt und in diese Gesellschaft kommen lässt oder nicht. Oder welche Fehler man durchgehen lässt und welche das „K.O.-Kriterium“ sind. Schöne, fehlerlose neue Welt! Welch eine grauenhafte Vorstellung!

Eine geplante, von den gesetzlichen Krankenkassen finanzierte Routineuntersuchung, die gezielt mit einem Bluttest nach Föten mit Down-Syndrom sucht, hat das Ziel, zu selektieren. Oder sollte ich eher sagen, zu verhindern, dass Menschen mit Trisomie 21 das Licht unserer Welt erblicken?

Mal abgesehen davon, dass es auch bei den heutigen Tests eine erhebliche Zahl von Fehldiagnosen gibt, die im Zweifelsfalle gesunde Föten das Recht auf Leben kosten würden. Beides müssen werdende Mütter wissen. Wissen sollten sie aber auch, dass Behinderungen bei Neugeborenen häufig erst kurz vor oder während der Geburt entstehen. Und dass Pränatal-Diagnostik kein Garantieschein für ein gesundes Baby sein kann.

Unser Grundgesetz, ebenso wie die UN-Behindertenrechtskonvention, gestehen jedem Mensch mit Handicap oder Behinderung das Recht auf Leben zu. Es liegt nur an der Gesellschaft, wie sie mit den kleinen und großen Fehlern ihrer neuen und älteren Mitglieder umgeht. Dass das Denken und Bewusstsein dafür schon weit fortgeschritten sind, zeigen die allgemeinen Aktivitäten in Richtung Inklusion. Weil eben jedes Leben lebenswert ist. Und weil in unserem Leben gerade die menschliche Unvollkommenheit die größte Verbreitung hat. Wie jeder von uns – wenn er ehrlich ist, auch bei sich – täglich feststellen kann.

Bärbel Kehl-Maurer, Vorsitzende

„Heute bleiben wir bis zum Schluss“

Ganztagesangebot für Regelkinder im Carl-Weber-Kindergarten

Mit diesem Satz begrüßen mich zwei Mädchen, wenn ich nach meiner Verwaltungs- und Leitungstätigkeit in die Igelgruppe komme. Sie wollen mir mitteilen, dass sie heute ganz viel Zeit bei uns verbringen und sie sich darauf freuen. Den ganzen Tag bleiben bedeutet:

- Das Gebaute oder ein Lägerle stehen lassen zu können, weil sie mittags weiterspielen
- Gemeinsam zu Mittag essen
- Nachmittags auch mal mit anderen Kindern zu spielen
- Den Gartenbereich mit Spielgeräten und Fahrzeugen zu nutzen
- Bei kreativen und musikalischen Angeboten dabei zu sein

Mittags entstehen oft neue Spielsituationen. Manche Kinder werden jetzt als Spielpartner wahrgenommen, die morgens dazu keine Chance hatten wie z. B. manches Kind mit Behinderung, weil der Freund schon abgeholt wurde.

Die Eltern nutzen das flexible Betreuungsangebot am Nachmittag ein bis fünfmal in der Woche. Die beiden Mädchen bleiben zweimal die Woche länger. An den anderen Tagen gehen sie ins Ballett oder Kinderturnen oder verbringen die Zeit mit anderen Kindern in ihrer häuslichen Umgebung.

Die Eltern schätzen die kleinen Gruppen und die verlässliche umfassende Betreuung und Erziehung ihrer Kinder. Wir achten auf eine gesunde Ernährung. Kein Mittagessen, das stundenlang warmgehalten wird, sondern täglich frische Beilagen und Salat, wenn möglich in Bioqualität. Regelmäßig wird mit den Kindern gemeinsam gekocht.

Der Tagesverlauf wird abwechslungsreich gestaltet. Freies Spiel wechselt sich mit gezielten Angeboten ab. Dabei achten wir auf vielfältige körperliche Aktivitäten in unseren Bewegungsräumen, bei denen unterschiedliche Materialen zur motorischen Motivation und Förderung zum Einsatz kommen. Und natürlich geht es auf Entdeckungstour im Außengelände oder bei Ausflügen.

Unser Motto: Was Kinder brauchen, wird bei uns umgesetzt. Sie stehen im Mittelpunkt unserer Konzeption. Dabei wird jedes Kind in seiner Persönlichkeit gestärkt und die natürlichen Fähigkeiten zum sozialen Denken und Handeln gefördert. Die umfassende frühkindliche Bildung beinhaltet auch die Förderung der kognitiven Fähigkeiten. Nicht isoliert, als Lernprogramm, sondern unter ganzheitlichen Aspekten.

Verena Blaschka, Leitung Carl-Weber-Kindergarten

Carl-Weber Kindergarten

Eine inklusive Kindertagesstätte der Lebenshilfe Kirchheim unter Teck

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 7.30 bis 15.30 Uhr
Senefelderstr. 18
73230 Kirchheim unter Teck
Telefon: 07021 42208
E-Mail: v.blaschka@lebenshilfe-kirchheim.de

Freunde fürs Leben?

Freundschaften im Carl-Weber-Kindergarten

Im Carl-Weber-Kindergarten wird ein tolles Konzept umgesetzt, das Kindern mit und ohne Behinderung gerecht wird. Freundschaften entstehen ganz selbstverständlich, auch über den Kindergarten hinaus.

Unser Sohn Timo hatte das Glück, in den CWK zu gehen. Dort bekam er die Unterstützung und Förderung die er benötigte, denn er hat das Down-Syndrom. Bei der Umsetzung des Konzepts wird nicht zwischen Kindern mit und ohne Behinderung unterschieden. Seit September geht er nun zur Schule.

Timo tat es gut, mit anderen Kindern zusammen zu sein und sich vieles bei ihnen abzuschauen. Ich konnte beobachten, wie er in der Kindergartenzeit selbstbewusster wurde und große Fortschritte in seiner Entwicklung machte. Natürlich hat er sich wie alle anderen Kinder auch nicht nur die sinnvollen Sachen abgeschaut.

Im CWK hat sich Timo sehr wohl gefühlt und ist jeden Tag gerne in den Kindergarten gegangen. Er war traurig, wenn Ferien waren oder er krank war und deshalb nicht hingehen durfte. Dann hat er seine Freunde dort vermisst und wir mussten wenigstens die Kindergartenfotos anschauen oder jemand vom CWK besuchen.

Irgendwie waren scheinbar alle seine Freunde. Aber, wie bei allen Kindern, gab es ein paar Freunde, die er besonders mochte. Es war so schön zu sehen, wie sie miteinander spielten, das war ganz normal für sie. Wer das bereits in seiner Kindergartenzeit so erlebt, wird auch später keine Berührungsängste haben. Dann wächst Inklusion ganz natürlich.

Zu Alina und Fabienne entstand eine besondere Freundschaft. Immer wieder trafen wir uns auch außerhalb des Kindergartens mit den Zwillingen. Timo konnte es kaum erwarten, wenn sie zu Besuch kamen oder wir sie besuchten. Dann war helle Freude und umarmen angesagt. Ich hatte immer das Gefühl, er wird so akzeptiert, wie er ist. Und das ist doch das, was Kinder brauchen, egal ob mit oder ohne Behinderung. Ich hoffe sehr, dass diese Freundschaften noch lange halten. Auch wenn Timo jetzt schon in der Schule ist.

Ich bin so froh, dass der Kindergarten damals auf Initiative der Eltern gegründet wurde. Eltern haben mitgestaltet, so dass dieses wunderbare Konzept entstanden ist, das allen Kindern gerecht wird und Inklusion fördert ohne zu überfordern. Kinder lernen ganz selbstverständlich, dass jeder seine Stärken und Schwächen hat aber trotzdem dazugehört und wertvoll ist. Ermöglicht wurde das durch das Engagement vieler Menschen in der Lebenshilfe. Und so freue ich mich und bin stolz darauf, zusammen mit ihnen Teil der Lebenshilfe zu sein!

Imma Stozek, Mitglied des Vorstands

Familienentlastender Dienst (FED)

Bei Familie Schürrer in Notzingen wachsen drei Pflegekinder mit Behinderung auf. Unterstützt werden sie vom Familienentlastenden Dienst (FED) der Lebenshilfe Kirchheim.

Ulrich Schürrer

Seit drei Jahren haben wir nun schon Unterstützung durch die HelferInnen des FED der Lebenshilfe. Und sie sind für uns wirklich eine echte Entlastung. Da unsere Jungs dreimal die Woche ganztags in der Rohräckerschule Esslingen sind, konzentrieren sich Termine wie Therapien und Besuchskontakte auf Mittwoch- und Freitagnachmittag, und das ist oft nur zu managen, weil der FED uns den Rücken freihält.

Ein typischer Mittwochmittag sieht dann oft so aus: um 13 Uhr kommen die Kinder mit dem Schulbus nach Hause. Um 14 Uhr hat der Älteste Lymphdrainage in Notzingen, um 15 Uhr der Jüngste Logopädie in Wernau und am frühen Abend der Mittlere Krankengymnastik in Kirchheim.

Auch wenn mal wieder zeitgleich mehrere Elternabende in der Schule angesetzt sind oder wenn wir zusammen einen Kinofilm anschauen wollen, ist das nur durch das „Babysitting“ der FED-BetreuerInnen möglich. Und unsere Kids genießen es, viel unternehmen zu können: bei schönem Wetter draußen auf dem Spielplatz, immer wieder kleine Aktionen wie in den Funpark zu gehen, Ausflüge auf die Burg Teck, in den Tierpark oder ins Freibad zu unternehmen. Vielen Dank an Kevin, Benny und Yasmin!

Yasmin Namiri, Mitarbeiterin FED

Ich habe mich für ein halbes Jahr „in Vollzeit“ beim FED entschieden, da ich vor meinem Studium noch viele Erfahrungen sammeln und mich voll und ganz auf diese Tätigkeit konzentrieren möchte. Im September habe ich angefangen und zurzeit bin ich bei fünf verschiedenen Familien, die mich in unterschiedlicher Weise brauchen.

Mit Yannick und Sebastian unternehme ich immer das, worauf sie an diesem Tag Lust haben und was ihnen am meisten Spaß macht. Zum Beispiel auf den Spielplatz gehen, Mutter-Vater-Kind spielen, singen oder Playmobil spielen.

Mich macht es glücklich zu sehen, dass ich den Familien etwas Gutes tun und ihnen helfen kann. Da mir das Zusammensein mit den Kindern viel Freude bereitet, ist es für mich eine perfekte Kombination: anderen helfen und selbst Spaß haben und daran wachsen.

Die Mitarbeiter im FED übernehmen regelmäßig die Betreuung und Begleitung von Angehörigen mit Behinderung. Die Einzelbetreuung schafft Freiräume für eigene Aktivitäten oder Zeiten zur Erholung. Das Angebot kann für den Abend, das Wochenende und in den Ferien abgerufen werden.

Die Betreuung erfolgt durch ehrenamtliche Mitarbeiter z. B. Studenten, Auszubildende, Schüler oder Mütter. Die Mitarbeiter werden auf ihren Einsatz in der Familie vorbereitet und fachlich begleitet. Teilweise verfügen sie über eine pädagogische Ausbildung.

Kontakt: Annette Weißenstein
Telefon: 07021 97066-12
E-Mail: a.weissenstein@lebenshilfe-kirchheim.de

Geschwister von Kindern mit Behinderungen

In vielen Familien leben Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam zusammen. Neben all dem Spaß und normalen Alltag gibt es immer wieder besondere Situationen. Das Kind mit Behinderung muss vielleicht ins Krankenhaus und die Geschwister machen sich Sorgen. Oder die Eltern brauchen viel Zeit, um sich um das Kind mit Behinderung zu kümmern. Hier wird Geschwistern oft viel an Verständnis und Rücksichtnahme abverlangt.

Das macht sie manchmal stark, manchmal traurig, manchmal stolz und manchmal auch wütend. Deshalb ist es wichtig, alle Kinder einer Familie im Blick zu behalten und ihre Bedürfnisse zu erkennen. Dazu brauchen Eltern oft Unterstützung. Und manchmal brauchen Geschwister von Kindern mit Behinderungen auch Zeiten, in denen allein sie im Mittelpunkt stehen.

Im Juli besuchten Eltern von Kindern mit und ohne Behinderungen den Infoabend der Lebenshilfe Kirchheim. Sie waren dazu eingeladen, sich mit Simone Meyer von der Diakonie Stetten über die Erfahrungen mit dem dortigen Geschwistertreff auszutauschen. Zu diesem Angebot kommen regelmäßig Kinder ohne Behinderungen im Alter zwischen 8 und 12 Jahren und unternehmen gemeinsam interessante und spannende Aktivitäten. Dabei erzählen sie sich gegenseitig von den lustigen, aber auch nervigen oder schwierigen Erlebnissen mit ihren Geschwistern mit Behinderungen.

Viele Eltern wünschen sich so ein Angebot auch in Kirchheim. Und auch bereits erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderungen suchen eine Möglichkeit zum Austausch. Der Vorstand der Lebenshilfe Kirchheim überlegt derzeit, welches Angebot vor Ort geschaffen werden kann.

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe hat ein Geschwisternetz gegründet. Auf www.geschwisternetz.de können sich erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderungen deutschlandweit verbinden, ein eigenes Profil anlegen, Momente und Bilder teilen, Veranstaltungen erstellen und sich in Foren austauschen. Außerdem bietet das Angebot einen Überblick zu Fachinformationen wie zum Beispiel dem Betreuungsrecht und verschiedenen Wohnformen.

Die Diakonie Stetten bietet darüber hinaus in Esslingen auch den sechswöchigen Kurs „Susi – Supporting Siblings“ für Geschwister von Kindern mit Behinderungen zwischen 8 und 12 Jahren an. Hier lernen Kinder spielerisch und mit viel Spaß, wie sie mit stressigen Situationen umgehen und sich entspannen können.

Mireille Stabingis, Mitglied des Vorstands

Geschwistertreff Diakonie Stetten
www.geschwistertreff.de
Telefon: 07151 9531-4380
E-Mail: assistenzdienst@diakonie-stetten.de

Kontakt Team Junge Lebenshilfe
Imma Stozek
Telefon: 07026 819425
E-Mail: i.stozek@lebenshilfe-kirchhim.de

Mireille Stabingis
Telefon: 07021 724152
E-Mail: m.stabingis@lebenshilfe-kirchheim.de

Viele Kinder mit Behinderungen haben Geschwister. Wie in allen Familien geht es ihnen miteinander mal gut, manchmal auch weniger gut. Manches ist aber auch ganz anders als in anderen Familien. Für die Geschwisterkinder gibt es interessante Angebote.

Ein Jahr Fachstelle Schulbegleitung

- Gestartet im Juli 2015 unter Trägerschaft der Lebenshilfen Kirchheim und Esslingen sowie der Behinderten-Förderung-Linsenhofen
- Im Schuljahr 2015/16 mit zwei Schulbegleitungen gestartet
- Förderung von 1,5 Personalstellen durch Aktion Mensch
- Schuljahr 2016/17 mit 29 Schulbegleitungen gestartet, weitere Anfragen stehen aus

Aufgaben:

- Beratung von Eltern im Landkreis Esslingen
- Unterstützung bei der Antragstellung
- Anstellung und Begleitung von Schulbegleitern
- Mitwirkung am strukturellen Aufbau für Schulbegleitung im Landkreis Esslingen in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Esslingen und dem Staatlichen Schulamt Nürtingen

Gefördert durch die Aktion Mensch

Sandra-Maria Wiedmann:
Frau Sorg, Sie arbeiten seit dem Schuljahr 2015/16 als Schulbegleiterin an einer Gemeinschaftsschule und begleiten dort zwei Jungen in der 6. Klasse. Berichten Sie doch mal von Ihren Erfahrungen im Schulalltag.

Frau Sorg:
Rückblickend auf das letzte Schuljahr kann ich sagen, dass wir gut zueinander gefunden haben und gegenseitig wissen, wie der andere tickt. Wir sind jetzt ein gut eingespieltes Team. Was mir auch sehr wichtig ist, weil ich die Jungs gerne ihre komplette Schulzeit begleiten möchte.

Sandra-Maria Wiedmann:
Wenn Sie auf das letzte Schuljahr zurückblicken, wie erlebten Sie die Begleitung? Was verlief positiv, und wo sehen Sie Entwicklungsbedarf?

Frau Sorg:
Der Start in die Schulbegleitung war etwas holprig, weil man doch etwas sehr ins kalte Wasser geschmissen wird. Ich würde mir mehr Vorbereitung beziehungsweise hilfestellende Einweisung/Aufklärung wünschen.*

* Die Suche nach einer Schulbegleitung erfolgte auf Initiative der Familie. Die Fachstelle klinkte sich erst später ein.

Sandra-Maria Wiedmann:
Frau Schneider, Sie sind seit diesem Schuljahr als Schulbegleiterin bei einem Jungen in der 4. Klasse tätig. Wie haben Sie die Begleitung der Fachstelle vor Ihrem ersten Schultag erlebt?

Frau Schneider:
Sehr gut, da mich die Fachstelle zum Erstgespräch mit der Familie begleitete und dieses auch moderierte. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, was von mir erwartet wird und worauf ich achten muss. Ich hatte das Glück, dass die Fachstelle einen Kurs für Schulbegleiter angeboten hat, an dem ich teilnehmen konnte. Dabei habe ich viel zu den Erwartungen an und Tätigkeiten des Schulbegleiters erfahren. Sobald ich eine Frage per E-Mail oder telefonisch gestellt hatte, bekam ich immer unverzüglich eine Antwort.

Sandra-Maria Wiedmann:
Schildern Sie doch, welche Erfahrungen Sie in Ihren ersten Wochen als Schulbegleiterin sammeln konnten.

Frau Schneider:
Meine ersten Wochen als Schulbegleiterin verliefen sehr angenehm. Zuerst einmal war ich nur Beobachterin. Ich lernte die Klasse und ihren Unterricht kennen, gleichzeitig konnten sich die Kinder und Lehrer an mich gewöhnen. Für mich war es erstaunlich, wie schnell man die Verhaltensweisen der Kinder und meines zu betreuenden Schülers kennenlernt. Ich erkenne jetzt recht schnell, wenn seine Konzentrationsfähigkeit nachlässt. Es ist toll zu sehen, was er zustande bringt, wenn er sich immer wieder zu seiner Aufgabe zurückholen lässt.

Die Interviews führte Sandra-Maria Wiedmann

Frau Sorg mit Finn und Julius

Frau Schneider mit Niklas

Kontakt:
Sarah Hennemann und Sandra-Maria Wiedmann
Lebenshilfe Kirchheim e. V.
Saarstraße 87
73230 Kirchheim unter Teck

Telefon: 07021 97066-15 oder -19
E-Mail: s.hennemann@lebenshilfe-kirchheim.de
E-Mail: s.wiedmann@lebenshilfe-kirchheim.de

Musizieren aus Leidenschaft

Den inklusiven Chor ohne Barrieren gibt es seit mehr als zwei Jahren. Jeden Dienstag treffen sich musikbegeisterte Menschen in der Lebenshilfe zum Musizieren. Vor allem der Spaß und die Freude an der Musik prägen die ausgelassene und schöne Atmosphäre.

Wer den Chor einmal erlebt hat, ist begeistert und bemerkt sofort, dass es sich um einen ganz besonderen Chor handelt. Hier springt der Funke sofort über. Wir freuen uns, wenn Sie mal bei uns reinschnuppern!

Catriona, Phila, Sebastian und Benjamin Fekete-Nester sind Chormitglieder der ersten Stunde, im Gespräch mit Projektkoordinatorin Sandra Veygel.

Chorprobe und Kontakt
Dienstags, 17.30 Uhr (außer in den Ferien)
Lebenshilfe Kirchheim
Saarstr. 87
Sandra Veygel
Telefon: 07021 97066-16
E-Mail: s.veygel@lebenshilfe-kirchheim.de

Sandra Veygel:
Was gefällt euch beim Chor ohne Barrieren besonders?

Benjamin:
Alle Menschen können teilnehmen, egal wie alt sie sind oder ob sie eine Behinderung haben. Es ist cool zu sehen, wie verschieden die Leute sind.

Phila:
Man muss nicht den genauen Ton treffen und kann einfach lossingen.

Catriona:
Es geht nicht darum perfekt zu sein, sondern der Spaß ist wichtig. Man wird so angenommen wie man ist.

Sandra Veygel:
Wie ist die Mischung von Menschen mit und ohne Behinderung und das Alter der Chorteilnehmer?

Phila und Benjamin:
Es sind alle Altersgruppen vertreten. Wir denken nicht darüber nach wer behindert ist und wer nicht. Wir sind eine Gruppe, da ist es egal welches Handicap man hat.

„Ich würde nie in einen anderen Chor gehen wollen“

„Wir sind so eine nette Gemeinschaft“

„Man wird so angenommen wie man ist“

„Es ist pure Freude, weil man sieht, dass sich alle freuen“

Catriona:
Wir haben alle Stärken und Schwächen. Man bekommt hier keinen Stempel aufgedrückt. Manche Menschen mit Behinderung haben eine bessere Singstimme als Menschen ohne Behinderung. Wir sind so eine nette Gemeinschaft. Alle sind freundlich und offen und man wird immer herzlich von allen begrüßt. Ich würde nie in einen anderen Chor gehen wollen.

Sandra Veygel:
Ihr hattet schon verschiedene Auftritte. Hat es euch gefallen und wie waren die Rückmeldungen der Zuhörer?

Benjamin:
Der erste Auftritt war in der Stadthalle. Am Anfang war ich sehr aufgeregt. Aber es ist ein schönes Gefühl, auf der Bühne zu singen. Mit der Zeit wird es besser und man spürt keine Aufregung mehr. Es ist anders als zum Beispiel in einem Chor in der Schule. Wenn man von einem Ton abkommt, wird man da normalerweise komisch angeguckt und fühlt sich unwohl.

Catriona:
Im Chor ohne Barrieren gibt es keinen Leistungsdruck; man kann es einfach nur genießen. Es ist pure Freude, weil man sieht, dass sich alle freuen. Es muss sich nicht perfekt anhören und man hat jedes Mal viel Spaß. Das Publikum ist begeistert, tobt und hat große Freude mit uns. Mit unserer Chorleiterin Andrea Wahl haben wir außerdem unglaublich Glück. Sie sprudelt nur so vor Freude und Motivation. Sie ist das Herz unseres Chors.

Sandra Veygel, Koordination Freiwillige

Eins, zwei, drei und tschüss ...

Nach vielen Jahren verabschiedete die Lebenshilfe Kirchheim die langjährige Leiterin der Sportgruppen. Herzlichen Dank für die wunderbare Zeit Claudia Blum!

Ich möchte mich bei „meinen“ Sportlern ganz herzlich dafür bedanken, dass sie so regelmäßig und treu zum Mittwochs-Sport gekommen sind. Vielen Dank für die stets neuen Herausforderungen an denen ich wachsen konnte. Für die lebhaften und quirligen Charakter, die mich jung und fit gehalten haben und den Spaß den wir jeden Mittwoch hatten! Für mich ist das nun vorbei, aber ihr dürft mit Katinka weiterhin Sport, Spiel und Spaß haben!

Katinka, ich wünsche dir viel Freude mit jetzt „deinen“ Sportlern!

Claudia Blum, Ehemalige Leiterin Sportgruppen

Claudia Blum

Kontakt und Infos
Annette Weißenstein
Telefon: 07021 97066-12
E-Mail: a.weissenstein@lebenshilfe-kirchheim.de

Katinka Sieber

Hallo, ich bin Katinka Sieber und werde die Aufgabe von Claudia Blum übernehmen. Ich freue mich darauf, die Sportgruppen zu leiten und hoffe, wir werden zusammen Spaß am Bewegen haben und entdecken, was wir miteinander machen können.

Ich wohne jetzt 16 Jahre in Deutschland. Früher lebte ich in den Niederlanden, auch Holland genannt. Da bin ich geboren. Als mein Mann und ich geheiratet haben, bin ich nach Deutschland gekommen. Ich fühle mich hier sehr wohl.

Beruflich habe ich vieles gemacht, zu viel, um hier alles aufzuschreiben. Ich will nur erwähnen, dass ich Bewegungstherapeutin bin und auch zwei Jahre in einer Theaterschule war. Momentan arbeite ich auch in Stetten, Esslingen und Stuttgart. Ich leite Tanz- und Entspannungsgruppen, gebe Gestalttherapie und mache Einzelbegleitung von Kindern. Ich liebe meine Arbeit mit den Menschen, die mir immer viel zurückgeben.

Katinka Sieber, Leiterin Sportgruppen

Ein großer Schritt

Der Auszug von Zuhause

Jeder von uns erinnert sich an seinen Auszug von Zuhause. Der Abschied vom liebgewonnen Zimmer, das einen durch die vergangenen Jahre begleitet hat. Eltern, die gute Ratschläge geben für den weiteren Lebensweg. Gepackte Koffer und letzte Möbelstücke, die darauf warten, in die neue Wohnung gebracht zu werden. Man freut sich auf den neuen Lebensabschnitt: Selbst bestimmen, selbst entscheiden, sein eigener Herr sein und nach den eigenen Regeln leben.

Auf der anderen Seite ist da aber auch die Sorge, komme ich zurecht? Schaffe ich das? Kurzum: Der Auszug von Zuhause ist ein bedeutender Schritt, der Freude und Spannung, aber auch Unsicherheit und Sorge mit sich bringt.

Bei Menschen mit Behinderung scheint dieser Schritt auf den ersten Blick noch gewaltiger. Sind sich doch alle bewusst, dass diese vermutlich ein Leben lang auf Hilfe angewiesen sind. Innige Beziehungen besonders zu den Eltern, oftmals jahrzehntelang gelebt, werden durch die neue Situation auf die Probe gestellt.

Der Mensch mit Behinderung muss sich neu orientieren, neue Kontakte knüpfen, neue Regeln und Abläufe verinnerlichen und sich bei der Begleitung auf wohlwollende, aber doch fremde Menschen, einlassen. Diese Umstände allein verdeutlichen die große Veränderung, und damit auch Belastungen, mit denen er beim Auszug konfrontiert wird.

Wie lässt sich also der Auszug von Zuhause gut vorbereiten?

Erst einmal ist es wichtig, Zeit zu geben. Zeit, die bisherigen seine alten Bezüge loszulassen und in der neuen Wohnung anzukommen. Zeit sich an all das Neue zu gewöhnen, das der Umzug mit sich gebracht hat.

Wichtig sind auch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, diesen großen Schritt zu meistern und das Zutrauen der anderen, dass neue Fähigkeiten entwickelt und erlernt werden können. Nach einiger Zeit kann so die neue Wohnung oder auch das Zimmer einer Wohngruppe zu einem neuen Zuhause werden.

Benjamin Langhammer, Bereichsleitung Wohnen

Der Auszug von Zuhause ist ein großer Schritt. Es warten viele Herausforderungen, wenn man umzieht. Damit das gut klappt, braucht man Zeit um sich an alles zu gewöhnen aber auch das Zutrauen der anderen, dass man es schaffen kann.

Kontakte knüpfen beim Elterntreff

Hier treffen sich Eltern von Kindern mit Behinderung dreimal im Jahr in einer Gaststätte zum Austausch. Unsere Kinder sind meist im Schulalter oder bereits junge Erwachsene. Es sind jedoch jederzeit auch Eltern mit jüngeren Kindern willkommen.

Beim gemütlichen Essen werden Informationen über verschiedene Schulmodelle, Arbeiten in der Werkstatt oder auf dem freien Arbeitsmarkt, Arztbesuche, Therapien, Tipps zu Fahrrädern oder Hilfsmitteln ausgetauscht oder es wird über den Alltag mit unseren besonderen Kindern geredet und gelacht.

Inzwischen sind viele persönliche Kontakte entstanden, die einfach gut tun.

Termine Elterntreff

17. 01. 2017, 20.00 Uhr:
Pizzeria La Scala in Nürtingen

11. 05. 2017, 20.00 Uhr:
Pizzeria Antica Roma in Kirchheim

20. 09. 2017, 20.00 Uhr:
Pizzeria Gino in Nürtingen

Gerne können Sie spontan dazukommen. Dann freuen wir uns über eine kurze telefonische Anmeldung. Oder wir nehmen Sie in unseren Verteiler auf und Sie erhalten kurz vor dem Termin eine Rundmail zur Erinnerung: prp-info@web.de

Kontakt und Infos

Almut Winkler
Telefon: 07021 71107

Susanne Doster
Telefon: 07127 21185

Austausch bei einer Tasse Kaffee

Dreimal im Jahr setzen wir uns bei einer Tasse Kaffee zusammen, um uns gemütlich und in ruhiger Umgebung auszutauschen. Wir sind eine dynamische, wechselnde Gruppe von Eltern, die sich gerne sehen und über Gott und die Welt, unsere Familien und auch unsere Kinder mit und ohne Behinderung sprechen.

Wenn Du Zeit hast und gerne dazu kommen möchtest, dann bist Du herzlich willkommen. Anmeldung ist nicht erforderlich. Wenn kleine Kinder dabei sind, sind sie natürlich ebenso willkommen.

Wir treffen uns in der Begegnungsstätte der Lebenshilfe, Saarstrasse 85, in Kirchheim.

Termine Elternkaffee
31. 01. 2017, 9.00 bis 11.00 Uhr
01. 06. 2017, 9.00 bis 11.00 Uhr
09. 11. 2017, 9.00 bis 11.00 Uhr

Kontakt und Infos

Catriona Fekete-Nester
Telefon: 07021 488586
E-Mail: cfeketenester@hotmail.com

Andrea Frieß
Telefon: 07023 742960
E-Mail: friessthomas25@gmail.com

Super Stimmung

beim Einweihungsfest im Quartier 107°

Am 23. 09. 2016 fand bei bestem Herbstwetter die offizielle Einweihung des Quartiers 107° statt, einem neuen inklusiven Wohnprojekt der Lebenshilfe Kirchheim. 12 stationäre Plätze und 5 Einzelappartements für das ambulant begleitete Wohnen wurden gegenüber vom Kirchheimer Bahnhof geschaffen. Das Bauvorhaben entstand in Kooperation mit Bauträger Dyck, mit dem die Lebenshilfe bereits ein Projekt in der Henriettenstraße verwirklicht hat. Mit im neuen Gebäude befinden sich Räumlichkeiten der AOK sowie weitere Eigentumswohnungen.

Bei der Begrüßung wurde auf die zentrale Lage und die damit verbundenen Vorteile hingewiesen. „Ich komme so viel schneller zur Arbeit“ sagte Jochen Schumann, Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe, der ein Appartement im ambulant begleiteten Wohnen bezogen hat. Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker lobte das gelungene Gebäude als einen wichtigen Schritt hin zu einer inklusiven Gesellschaft. Und Sozialdezernentin Katharina Kiewel überbrachte die Grüße des Landrats und wünschte allen Bewohnern des Hauses zum Start Gottes reichen Segen.

Anschließend erwartete die 100 geladenen Gäste ein herzhaftes Abendessen und Live Musik der Band Dr. M, die das Publikum mit Rock und Pop schnell zum Mitsingen und Tanzen animierte. Abgerundet wurde der festliche Abend durch den Auftritt der Tanzgruppe, Interviews mit den Projektbeteiligten und Führungen durch die Wohngruppe.

Mit dem gelungenen Einweihungsfest ist der erste Meilenstein einer langen Reise geschafft. Ziel ist es, dass das Quartier 107° mittelfristig zu einer lebendigen und inklusiven Gemeinschaft wird. Nun gilt es, das Zusammenleben der Hausgemeinschaft zu gestalten, den nahen Sozialraum zu erkunden und aus dem Wohnraum ein behagliches Zuhause zu schaffen

Benjamin Langhammer, Bereichsleitung Wohnen

Begrüßung durch den Vorstand

Bewohnerinnen und Bewohner des Quartier 107°

Die Lebenshilfe Kirchheim hat eine neue Wohngruppe gebaut. Diese steht mitten in der Stadt am Bahnhof. Zur Einweihung haben wir ein schönes Fest gefeiert. Viele Menschen haben den neuen Bewohnern alles Gute für die Zukunft gewünscht.

Impressionen vom Urlaub

Bewohner des stationären Wohnens auf großer Fahrt

14. 03. – 20. 03. 2016
Wellnessfreizeit am Bodensee

01. 05. – 10. 05. 2016
Wanderfreizeit auf dem Stifterhof / Südtirol

07. 06. – 13. 06. 2016
Freizeit auf dem Hanselhof

04. 07. – 13. 07. 2016
Freizeit Gardasee

18. 07. – 24. 07. 2016
Freizeit der Außenwohngruppe in Dresden

24. 09. – 30. 09. 2016
Freizeit auf dem Hengsthof / Schwarzwald

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Abschied

Herzlichen Dank für die Mitarbeit und das Engagement. Auf dem weiteren beruflichen Weg wünschen wir alles Gute.

Hauptberufliche Mitarbeiter

Simon Deuschle, Susanne Faas, Maria Kaßler, Sylvia Maier-Ceron, Irina Reimche, Janina Schurr, Cornelia Vollmer-Massing.

Freiwilligendienst

Marcel Gloth, Nico Heilemann, Mascha Herz, Alina Krohmer, Josephine Lagodka, Dominik Röhrle, Sarah Ruoff, Tom Schierling, Sebastian Tolsdorf, Joelle Polierer.

Herzlich Willkommen

Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und wünschen einen gelungenen Start:

Anna Magdalena Ostermann, Päd. Mitarbeiterin Saarstr.

Marita Domhan, BFD Saarstr.

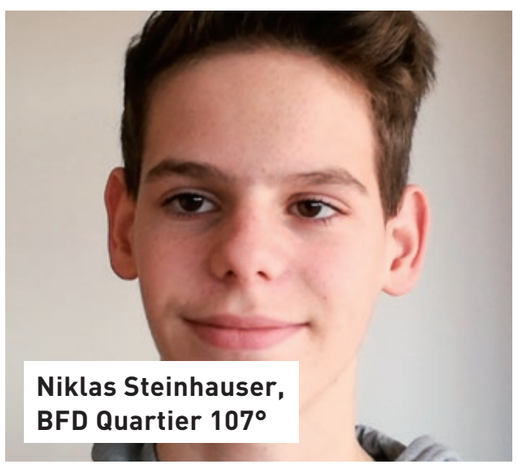
Kathrin Lehrer, FSJ Saarstr.

Talha Topuz, FSJ Saarstr.

Ursula Wagner, Leiterin Hauswirtschaft

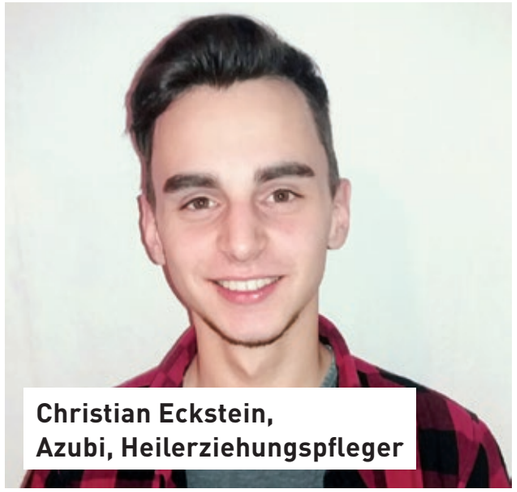
Anna Thöni, BFD AKB

Carla Biekert, Quartier 107°



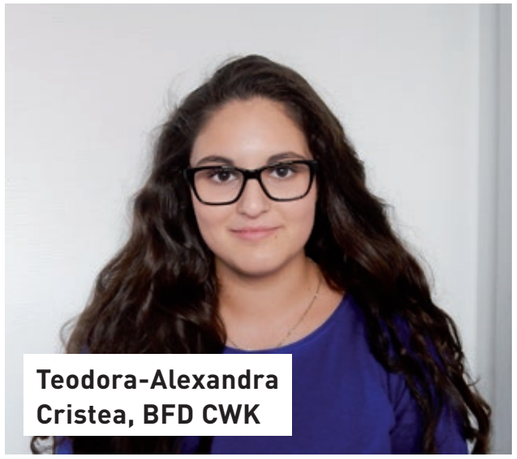
Niklas Steinhauser, BFD Quartier 107°

Nadine Platzer,
Azubi, Heilerziehungspflegerin



Christian Eckstein,
Azubi, Heilerziehungspfleger

Andrea Kassil,
Außenwohngruppe



Teodora-Alexandra
Cristea, BFD CWK

Timo Weber,
BFD CWK

Chantal Leah Hanak,
BFD CWK

Werden Sie Mitglied

„Es ist normal, verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker)
Verschieden zu sein ist normal, denn jeder Mensch ist einzigartig und unverwechselbar. Gleich sind Menschen jedoch in ihren Bedürfnissen und Rechten. Die Lebenshilfe Kirchheim unterstützt und begleitet Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen. Dabei bauen wir auf engagierte Bürgerinnen und Bürger.

Als Mitglied der Lebenshilfe Kirchheim e.V. unterstützen Sie unsere Arbeit für Menschen mit Behinderung und leisten einen wertvollen Beitrag bei der Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft.

Weitere Informationen und Beitrittserklärung:
www.lebenshilfe-kirchheim.de

Stiften Sie Zukunft!
Die Stiftung Lebenshilfe wurde im Jahr 2005 gegründet. Mit den Erträgen werden gemeinnützige Aufgaben finanziert. Durch eine Schenkung, Spende oder durch Festlegung im Testament unterstützen Sie Menschen mit Behinderungen, damit sie auch in Zukunft bestmögliche Förderung, Begleitung und Pflege erhalten.

Stiftungskonto
Kreissparkasse Kirchheim
IBAN: DE87 6115 0020 0100 3110 22

Lebenshilfe
Kirchheim unter Teck

Wenn die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen Bildung, Kultur, Soziales, Sport oder Umwelt fördert. Das gesellschaftliche Engagement der Kreissparkasse. Gut für die Menschen. Gut für den Landkreis.

www.ksk-es.de • 0711 398-5000

Kreissparkasse
Esslingen-Nürtingen